

form,
Reisergasse
mieten:
huung
se Nr. 7.
T
RD
1900
RIX
huung.

erscheint täglich, mit Ausnahme der
Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 10 " — "
Monatlich . . . 1 " 70 "

Hermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expedi-
tionen: in Budapest: Bernhard
Eckstein, A. V. Goldberger,
Haasenstein & Vogler, Julius
Leopold; in Wien: A. Oepel,
J. Danneberg, H. Schalek, M.
Dukes Nachf. (M. Augensfeld
& E. Lessner), Haasenstein &
Vogler, R. Mosse; in Berlin,
Hamburg, Paris: Haasenstein
& Vogler; in Frankfurt a. M.:
Haasenstein & Vogler, G. L.
Daube & Co.

Verlag: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmidgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Csilaberggasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.
Nro 253. Hermannstadt, Donnerstag den 1. November 1900. 116. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung
auf die
„Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.
Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:
In loco: Für den Monat November 2 Kr. 40 H.
Mit Postzusendung: 1 Kr. 70 H.
Für den Monat November 2 Kr. 40 H.
Mit Zustellung in's Haus.
Die Administration
der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Das Deutschthum in Böhmen.
Einbringlicher und theilnahmsvoller denn je zuvor hat sich in den
letzten Jahren die Aufmerksamkeit immer weiterer Kreise des deutschen
Volkes dem heißen Kampfe zugewandt, den die Deutschen in Böhmen
gegen den Ansturm des immer begehrlicher und übermüthiger auftretenden
Slawenthums führen. Der Kampf um die Reichsrathswahlen, der jetzt
in Oesterreich in voller Heftigkeit entbrannt ist, ist nur eine Schlacht
und nicht einmal die Hauptschlacht in diesem Kampfe, der nicht nur für
die Deutschen Böhmens und auch nicht nur für die Deutschen Oesterreichs,
sondern für das Deutschthum überhaupt von einer Bedeutung ist, die
allzu lange unterschätzt wurde. In den letzten Jahren hat diese Er-
kenntniß von der Bedeutung des Kampfes, den die Deutschen an der
Moldau und Elbe um die Erhaltung des böhmischen Culturbesitzes
gegen das andringende Czechenthum führen, erfreuliche Fortschritte ge-
macht. Diese Erkenntniß in immer weitere Kreise zu tragen, hat sich
ein Werk zur Aufgabe gemacht, das nächster Tage unter dem Titel
„Deutsche Arbeit in Böhmen“ erscheinen wird und dessen Correctur-
abzüge uns durch die Freundlichkeit des Herausgebers schon jetzt zur
Verfügung gestellt worden sind.

Der Herausgeber, Hermann Bachmann, der sich um die Förderung
des Deutschthums in Böhmen namhafte Verdienste erworben hat, hat
sich mit einer Anzahl hervorragender Führer und Kämpfer der deutschen
Sache in Böhmen zusammengethan, um in diesem Werke den über-
zeugenden Nachweis zu führen, daß, was in Böhmen an Culturerrungen-
schaften vorhanden ist — und welch' ein reicher Besitz ist dies! — auf
deutscher Arbeit beruht, daß alle Cultur in Böhmen, sogar die der
Czechen, in dem größten Haupttheile der Menschheit für das Deutschthum
gebucht ist und gleichsam die Marke „made in Germany“ trägt. Von
den Männern, die sich mit dem Herausgeber zu diesem verdienstvollen
Werk verbunden haben, nennen wir in erster Reihe die beiden Vor-
kämpfer des Deutschthums in Böhmen Professor Dr. Knoll und Doctor
Ludwig Schlegelinger, welche beide fast unmittelbar, nachdem sie ihre
Arbeit an dem Buche vollendet hatten, einem Leben voll Kampf und
Arbeit enttriften wurden. Wir nennen ferner den Reichsrathsabgeordneten
Josef Bendel, den Vorkämpfer für die deutsche Schule Prof. Dr. v. Kraus
und den rühmlichst bekannten Literaturhistoriker Prof. Dr. Kilar.
In einer Reihe packender und doch gründlich wissenschaftlicher
Einseldarstellungen wird in dem Werke ein Bild entrollt, welche Fülle
von Tüchtigkeit, unablässigem Arbeitsfleiß, unerlöschlichem Muth und

redlichem Idealismus das Deutschthum in Böhmen angewendet hat,
um aus der von Wäldern und Sümpfen erfüllten Wildniß zwischen
den Gängen des Riesengebirges und den Quellen der Moldau das
reiche, blühende Land zu schaffen, das heute die kostbarste Perle in dem
Reicherbadem der Habsburger bildet, welch' reicher, alter Culturbesitz
in Böhmen für das Deutschthum auf dem Spiele steht, und welche gewaltige
Summe geistiger und materieller Arbeit in dem seit einem Jahrtausend
mit deutschem Blut und Fleiß gedüngten Boden geborgen liegt.
Erst die plötzlich zu gleicher Zeit gegen alle deutschen Stellungen
in Böhmen andringende slavische Gefahr, so schildert Hermann Bachmann
die jüngste Frage der Kämpfe, denen wir überall mit tiefinnerstem Interesse
gefolgt sind und folgen, rief die Erkenntniß der politischen Interessen-
gemeinschaft und nationalen Zusammengehörigkeit aller in Böhmen an-
sässigen Deutschen wach und schuf den Begriff „Deutsch-Böhmen“, der
seit her mit erstaunlicher Schnelligkeit in das Volksbewußtsein gedrungen
ist und darin feste Wurzeln gefaßt hat. Im Kleinen vollzog sich da
innerhalb weniger Jahre ein ähnlicher geistiger Proceß, wie ihn im
Großen die deutsche Nation innerhalb einiger Jahrhunderte durchgemacht
und vor nun dreißig Jahren zum Abschluß gebracht hat. Seit die
Deutschen in Böhmen sich als „Deutsch-Böhmen“, fühlen, hat sich der
nationale Abdrückungsproceß außerordentlich verlangsamt. Jedoch noch
so kleine Säuflein Deutscher hat jetzt Anlehnung an die Gesamtheit des
Deutschthums in Böhmen und damit einen festen Rückhalt gegen die
Slawisirungsversuche der Czechen gewonnen.

Der Herausgeber, der sich von dem sprichwörtlich gewordenen
österreichischen Optimismus frei hält, sieht zwar nicht ohne Besorgniß,
aber doch nicht hoffnungslos in die Zukunft Deutsch-Böhmens. Alle
Anzeichen, so führt er aus, deuten darauf hin, daß es den Deutsch-
Böhmen noch für lange hinaus nicht gegönnt sein wird, von dem ihnen
seit mehr denn einem Menschenalter aufgezungenen Kampfe um die
Erhaltung ihrer nationalen Eigenart und die Anerkennung ihres Selbst-
bestimmungsrechtes auf dem eigenen Heimathoden auszuraufen. Nach
seiner Ansicht gibt es nur eine Lösung der deutsch-czechischen Frage, die
gehegliche Anerkennung eines geschlossenen deutschen
Sprachgebietes in Böhmen, auf dem über zwei Millionen Deutsche
seit Jahrhunderten ansässig sind. Nur eine solche Lösung der deutsch-
czechischen Frage, bei der auch die berechtigten Forderungen des
Czechenthums, aber eben auch nur diese, erfüllt würden, vermag nach
Ansicht des Verfassers den nationalen Kämpfen in Oesterreich ein Ende
zu bereiten. Aber, so reumirt er sich, ehe diese Erkenntniß bei den
Czechen reift, wird noch manche Welle die Moldau hinabrinnen, und die
Deutschen in Böhmen müssen sich mit dem Gedanken vertraut machen,
noch für lange Zeit hinaus Mann für Mann auf den Schanzen stehen
zu müssen.

Die verfassungsrechtliche Stellung des künftigen Gemahls
der Königin Wilhelmine ist erklärlicher Weise in der Presse vielfach
erörtert worden. Nunmehr äußert sich auch das Organ des Ministers
bes Innern, Goeman Vorgesius, das „Haager „Vaderland“, in einem
aufsehenerregend inspirirten Artikel über dieses Thema: „Wie man weiß“, so
heißt es dort, „bedarf die Ehegattin eines Fürsten oder einer Fürstin
aus unserem Königshaus der Zustimmung der Generalstaaten, im Falle,

daß die Nachkommenschaft erberechtigt sein soll. Schließt eine Königin
eine Ehe, der das Parlament nicht zustimmt, was civilrechtlich möglich
ist, so verzichtet sie dadurch auf den Thron. Dem Gelegetwurf, der
die Gutheißung der Ehe fordert, wird wahrlich ein anderer voran-
gehen, der die Naturalisirung des Prinzen Heinrich verlangt. Ueber
die Stellung des Gemahls der Königin enthält die Verfassung keine
Bestimmungen, ebensowenig wie ein besonderes Gesetz die privatrechtlichen
Folgen des Ehebundes regelt. Wahrscheinlich wird das Gesetz, das die
Ehe gutheißt, auch den Titel des künftigen Gatten bestimmen, der voraus-
sichtlich „Prinz-Gemahl“ heißen wird. Staatsrechtlich braucht seine
Stellung übrigens nicht geregelt zu werden; in dieser Hinsicht hat die
Heirat für die Person des Ehegenossen keine Folgen. Auch ein be-
sonderes Gesetz zur Feststellung der bürgerlichen Folgen des Ehebundes
ist unnötig. Die vorige Regierung gab in diesem Sinne eine aus-
drückliche Erklärung ab, und die Thatfache, daß die gegenwärtige niemals
Anstalten getroffen hat, eine gesetzliche Regelung zu beantragen, beweist,
daß sie mit ihrer Vorgängerin einer Meinung ist. Wenn man eine be-
sondere Regelung beabsichtigt hätte, so hätte sie in der Form eines all-
gemeinen Gesetzes erfolgen müssen, bevor der Anstehen entstehen konnte,
daß sie mit einer bestimmten Persönlichkeit vor Augen getroffen würde.
Da ein solches Gesetz also nicht besteht, so ist es deutlich, daß die
Königin und ihr Gemahl dem gemeinen Recht unterworfen sind, natürlich
mit dem Vorbehalt, daß, wo das Privatrecht in Collision mit der staats-
rechtlichen Stellung der Königin fame, stets das öffentliche Recht voraus-
ginge. Man denke hierbei z. B. an die Verpflichtung der Frau, dem
Manne überallhin zu folgen, wo er seinen Wohnsitz aufzuschlagen für
nötig erachtet. Gerade weil dieses Verhältnis von öffentlichem Recht
und Privatrecht ein selbstverständliches ist, hat man von einer besonderen
gesetzlichen Regelung, wie sie z. B. bei Anlaß der Vormundschaft für
die minderjährige Königin nothwendig war, abgesehen.“

Politische Uebersicht.
Hermannstadt, 31. October.
Das Abgeordnetenhaus wird, wie verlautet, nach Erledigung
des die Declaration des Erzherzogs Franz Ferdinand inarticulirenden
Gelegetwurfes in der laufenden Session nur noch einen Gegenstand,
die vierzehnte Serie der Petitionen in Verhandlung ziehen. Das Haus
wird dann bis zur Einreichung des Berichtes des Finanz-Ausschusses
über das Budget keine mer torischen Sitzungen halten. Unmittelbar
nachdem dieser Bericht auf den Tisch des Hauses gelegt wird, erfolgt
der Schluß der jetzigen und Tags darauf die Eröffnung der fünften —
letzten — Session. Die jetzige, vierte, Session des Reichstages wurde
vor gerade sechs Monaten, am 30. April i. J. eröffnet; die Hälfte
dieselben entfiel auf die Sommerferien. Es war dies seit 1867 die
kürzeste Reichstagsession.
Minister-Präsident Koloman v. Széll wird demnächst im Ab-
geordnetenhaus einen Gelegetwurf über die Vereinfachung der
Comitats-Administration einreichen. Dieser Gelegetwurf wird —
wie „Bud. Grl.“ erfährt — vornehmlich auf den folgenden Grundfragen
beruhen: a) Hinsichtlich der Uebertretungs-, Polizei- und einiger Ver-
waltungsangelegenheiten sollen, bei Decentralisirung der Wirkungskreise,
die Foren thunlichst unificirt werden. b) Regelung der Rechtsmittel
auf einheitlicher Basis. c) Das Justizwesen soll mit den Forderungen
des modernen Lebens in Einklang gebracht werden. d) Der Minister
wird die Ermächtigung einholen, die Evidentialhaltung und Verrechnung
der Geldstrafen in Uebertretungs-Angelegenheiten auf einheitlicher Basis
zu regeln. e) Regelung der gesammten Geldmanipulation der Comitate,
mit Inanspruchnahme der Postparcasse und auf Grundlage des Cheque-

Feuilleton.
Der Vörsenkönig.
Roman von Karl Ed. Klopfer.
(40. Fortsetzung.)
Mit steinerne Ruhe, und jedenfalls unbeweglicher, als die ganze
übrige Zuhörerschaft, vernahm der Angeklagte die vorzüglich ausgearbeitete
Anlagechrift der Staatsanwaltschaft.
Der Mann hatte sich während der Untersuchungsfrist nicht im
Geringsten verändert; in jeder Linie, in jedem Gesichtszug war er der Alte geblieben, und man merkte, daß die Haltung,
mit der er ebenjotig eine Generalversammlung von Actionären hätte
präsidiren können, keineswegs erkünstelt, sondern durchaus nur ein
Beweis seiner nervenlosen Constitution war. Ein „fleischgewordenes
Princip“ nannte ihn später ein Zeitungsreporter, „den Typus oder
vielmehr die äußerste Konsequenz des modernen Finanzgenies“.
Vor nunmehr 27 Jahren, als 22-jähriger junger Mensch, kam
Heinrich Starkfort in den Besitz eines kleinen Erbes, das er seinen mit-
erberechtigten Verwandten durch eine Reihe von Meinenden abjagte.
Mit diesem Capital ging er nach London, wo er einen Posten bei einer
Bankfirma fand, in der bereits sein Jugendgenosse Otto Döbel als
Commiss ange stellt war. Gemeinsam mit diesem speculirte er insgeheim
auf der Börse, wiederholt vertrauliche Dispositionen des Chefs benützend,
in die sich die zwei Freunde durch widerrechtliche Mittel Einblick ver-
schafften. Man konnte ersehen, daß Döbel in seinen Anlagen vielleicht
nicht viel besser, als sein Gefährte war, er war nur der kleinlichere,
philistrierere, weniger „weitstrebende“ Spigbube. Sein Ziel ging nicht
über gewisse behagliche Vermögensumstände, eitle Titel und Würden
hinaus, das bewies er im späteren Lauf seines Lebens, wo er als Mann
von Stellung und Ansehen, der ein ehrliches Geschäftsgebahren bequemer

fand, sich mit einer gewissen Berechtigung seine „kleinen Jugendbünden“
verzeihen konnte. Er zog sich auch vorzüglich zurück, als ihm die Machina-
tionen Starkfort's zu hoch zu steigen begannen.
Nach einem Jahre wurden die Meinende des Letzteren von der
Heimats-Behörde aufgedeckt und diese verlangten von den englischen Ge-
richten seine Auslieferung. Starkfort bekam Wind von den schwebenden
Verhandlungen und wußte heiszeiten auszurücken, und da er jetzt durch
Fehlgeschlagen seiner jüngsten Operationen ohne Geld war, nahm er eine
ihm anvertraute Summe nach America mit. Was er die nächsten zwei
Jahre gethan, das konnte nicht erkundet werden; es lag nur die Wahr-
scheinlichkeit vor, daß er sich in Kanada herumgetrieben und das
befrauderte Geld verspielt oder sonstwie verbraucht hatte, denn als Fünf-
undzwanzigjähriger tauchte er schon unter dem Namen Ralph T. J. Snoward,
gänzlich mittellos, im Westen der Vereinigten Staaten auf, und zwar
als Ausrufer bei einigen Schaubunden, bald darauf als Geschäftsführer
eines fliegenden Circus, um später in den Goldminen von Kalifornien
sein Glück zu suchen.
Von hier aus konnte man sich schon auf die Aussage eines an-
wesenden Zeugen stützen: John Archer's, der eine Zeit lang sein Zel-
tgenosse, dann sein Factotum und Diener gewesen war. Von einer
wirklichen Arbeit Snoward's in den Goldgruben konnte keine Rede sein.
Das war ihm entschieden zu anstrengend und zu wenig einträglich ge-
wesen. Er debutirte durch eine ganz glückliche Speculation mit einigen
„Claims“, Fundplätzen, die er für ein Spottgeld erworben und durch
schwindelnde Vorpiegelungen von ihrer Ertragsfähigkeit mit Kägen
weiter verkaufte. Dann etablirte er sich schon als „Banker“ in den
Minen, das heißt, er nahm den Goldgräbern den gewonnenen Staub
des Edelmetalles gegen Baarzahlung ab, leistete Vorschüsse u. s. w.
Verschiedene unredliche Manipulationen bei diesem Geschäft, auf die man
kam, verwickelten ihn in ein Schamügel mit den Betrogenen und er
schloß zwei seiner Hauptanlager nieder. Man konnte ihm nicht nach-
weisen, daß er ohne Nothwehr gehandelt, und man mußte ihn freigeben.

Der Mulatte wußte dann zu berichten, daß Snoward nacheinander
in Arizona, Nevada und Sonora eine Reihe von „Etablissements“ ge-
halten habe, unter denen eine Opiumhölle und eine Spielbank noch
nicht die anrühligsten gewesen waren. Auch hier hatte der Mann öfter
Gelegenheit, seine „Revolver-Bereitschaft“ zu üben, und nach einem
furchtbaren Zusammenstoß mit einigen Spaniern, die ihn des Falsch-
spiels züchteten, wäre er um ein Haar das Opfer der Lynchjustiz ge-
worden, aber es gelang ihm, dank seiner Gewandtheit, zu entfliehen —
und zwar mit dem größten Theil seines Raubes. Bei diesem Anlaß
verlor John den würdigen Herrn aus dem Gesicht, um erst lange danach
von seinen erstaunlichen Erfolgen zu hören und ihn hier, in der Residenz,
wieder zu treffen. Snoward hatte mittlerweile in Brasilien und dann
in Argentinien festen Fuß gefaßt. In Buenos-Ayres, wo er sich durch
Grundspeculationen binnen einem Jahre ein beträchtliches Vermögen er-
schwindelte, gelang es ihm, die Aufmerksamkeit des damaligen Präsidenten
Rosellanda auf sich zu lenken und diesem während des von Mitre er-
regten Aufstandes von 1854 einen bedeutenden Dienst in der Finanz-
beschaffung zu leisten.
Von da ab datirte sein Aufschwung als Großfinanzier. Er ging
im Auftrage des Ministeriums Rocca sogar einmal als außerordentlicher
Gesandter in einer Finanzangelegenheit nach Washington und erfreute
sich eifrigster Förderung der argentinischen Bundesregierung, als er seine
Bankfiliale in New-York begründete. Das jüngste Anleihe-Proiect der
Republik brachte ihn dann auf die Idee der „Heimjuchung“ Deutschlands,
die ihm so verhängnißvoll werden sollte.
Jetzt darauf bauend, daß ihn die langen Jahre genug man ver-
ändert hätten, um eine etwa drohende Identificirung mit dem seiner
Zeit stechbriestlich verfolgten Falschschwörer und Defraudanten unmöglich
zu machen, knüpfte er an verschiedenen Handelsplätzen Europas und ins-
besondere seines Vaterlandes die Fäden zu dem Nege seiner riesigen
Projecte an, mit dem er vielleicht die halbe Erde umspannt hätte.
Er wußte, daß ihm die Constellation nie wieder so günstig sein
konnte, und er wollte um jeden Preis den einmal gefaßten Vorlaß aus-

Systeme. f) Systemisirung von Buchhalter-Stellen in den Comitatsbezirken.

Das Abgeordnetenhaus begann gestern die Berathung über die Vorlage betreffend die feierliche Erklärung des Erzherzogs Franz Ferdinand.

Die liberale Partei der Stadt Székelyudvarhely, vor welcher der Abgeordnete Michael Láslo am 28. d. seinen Rechenschaftsbericht hielt, beschloß bei dieser Gelegenheit, an den Minister-Präsidenten Koloman Székell eine Begrüßungsdepesche zu richten.

In der Depesche wird der Minister-Präsident als Retter der Verfassung und Leitstern des wahren Liberalismus gefeiert und des unwandelbaren Vertrauens der wahren Liberalen Wähler versichert.

Das Comiteo des Landesverbandes der landwirtschaftlichen Vereine hat in seiner am 29. d. in Budapest stattgehabten Sitzung über Antrag des Grafen Aurel Desjewsky die Abendung einer Vertrauensadresse an den Minister Daranyi beschlossen.

In einer am 29. d. in Wien stattgehabten Versammlung des Verbandes der Landwirthe Niederösterreichs, welche der Stellungnahme zu den bevorstehenden Wahlen in das Abgeordnetenhaus galt, wurden die bezüglichen Forderungen des Verbandes festgestellt.

Die „Neuen Tiroler Stimmen“ veröffentlichen eine Zuschrift des Barons Dipauli, der erklärt, daß er auf eine Candidatur in der V. Curie verzichtet und daß er auch in der III. und IV. Curie des Städte- und Landgemeindenbezirks Etichthal nicht nur nicht candidiren, sondern eine eventuell trotzdem auf ihn fallende Wahl nicht annehmen werde.

Die „Leipziger Volkszeitung“, welche die ersten Enthüllungen hierüber gebracht hat, behauptet, es handle sich nicht bloß um den von der Regierung kürzlich in der „Berliner Correspondenz“ besprochenen Vorgang von 1899, sondern um eine zweite Sammlungsgeschichte vom August 1898.

Der Gouverneur von Kiautschau telegraphirt: Das Dorf Kefan, welches am 23. d. gestürmt wurde, war der Sammelpunkt der Aufreißer des Haut-Distrikts. Die Erstürmung zeigte eine gute Wirkung, indem die Bewohner die übrigen befestigten Dörfer niederreißen und die Waffen ausliefern.

Man glaubt, daß der von Gendarmen zerstreute Trupp carlistischer Parteiläufer sich der Gemeindefasse bemächtigen wollte.

„Agence Konnaine“ meldet: Die Nachricht von im Dorfe Buda anlässlich der Vorkerkungen der neuen Alkoholfsteuer vorgekommenen Unruhen wird officiell bestätigt. Das erste Opfer der Unruhen war der Unterpräfet, der von den Bauern verfolgt, einem Herzschlag erlag.

Aus dem merkwürdigen Zettel in Döbel's Uhr, welche Snoward sammt der Priesterfamilie mit sich genommen, um den Anschein eines Raubmordes zu erwecken, konnte man sich den Sachverhalt so ziemlich zusammenstellen.

Snoward hatte den Freund zu einer geheimen geschäftlichen Unterredung bestellt, von der Döbel annehmen mußte, daß sie in dem Antrag zu einem Compagnie-Geschäft gipfelte.

Der Präsident des Hermannstädter f. ung. Finanzgerichtes hat den absolvirten Rechtslehrer Ladislav Ugray zum provisorischen Finanzconcipisten bei der Maros-Banatscher f. ung. Finanzdirection ernannt.

Der Präsident der Klausenburger f. Gerichtsinstanz hat den absolvirten Rechtslehrer Aurel Capujan zum besoldeten Rechtspractikanten ernannt.

Der Präsident des Hermannstädter f. Gerichtshofes hat den Hermannstädter städtischen Polizei-Corporal Johann Melesok zum Amtsdienner 3. Classe beim Leichrichter f. Bezirksgerichte ernannt.

Der Präsident der Klausenburger f. Gerichtsinstanz hat den absolvirten Rechtslehrer Aurel Capujan zum besoldeten Rechtspractikanten ernannt.

Der Präsident des Hermannstädter f. Gerichtshofes hat den Hermannstädter städtischen Polizei-Corporal Johann Melesok zum Amtsdienner 3. Classe beim Leichrichter f. Bezirksgerichte ernannt.

Der Präsident der Klausenburger f. Gerichtsinstanz hat den absolvirten Rechtslehrer Aurel Capujan zum besoldeten Rechtspractikanten ernannt.

Das Militär machte gemäß den Vorschriften der Militärreglements zu seiner Vertheidigung von der Waffe Gebrauch. Drei Bauern wurden getödtet, sieben verwundet.

„Reuter's Office“ meldet aus Paotingfu vom 23. d.: Deutsche, französische und italienische Truppen haben Paotingfu besetzt. Die britische Abtheilung lagert im Norden der Stadt.

Lord Roberts telegraphirt aus Pretoria vom 29. d.: Commandant Dewet bemähe sich, nachdem ihm General Barton am 25. d. bei Frederikstadt überliefert hatte, den Vaal wieder zu überschreiten.

Es steht nunmehr fest, daß Präsident Krüger auf seiner Reise nach Europa, dem Wunsch Dr. Leyds' Rechnung tragend in Marseille landen und daß er dort von verschiedenen Privaten festlich empfangen werden wird.

Stimmen aus dem Publicum.

Kundmachung.

Von Seite des röm.-kath. Stadtpfarramtes wird hiemit bekannt gegeben, daß gelegentlich der Gräber-Beleuchtung am Vorabend des Allerheiligentages, d. i. Donnerstag den 1. November 1900 des großen Andrangs wegen der Zugang in den röm.-kath. Friedhof von der Friedengasse, dagegen der Zugang vom Friedhof nach rückwärts durch den Hof des Todtengräbers in die Feldgasse zu geschehen hat.

Um halb 6 Uhr Abends wird an diesem Tage im Friedhof vor der Christus-Statue ein Gebet für alle Verstorbenen und gleichzeitig die Einweihung des Friedhofes vorgenommen werden.

Am Allerheiligentage um 9 Uhr Vormittags wird in der Friedhofskapelle eine stille Messe für alle Verstorbenen abgehalten werden.

Aus Rücksicht der Pietät werden alle Gräberbesucher eruchtet, im Friedhofe möglichst das Rauchen sich zu enthalten.

Das Friedhofsthor wird an beiden Abenden um 9 Uhr gesperrt.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 31. October.

— (Erneuerungen.) Der f. ung. Finanzminister hat den absolvirten Rechtslehrer Ladislav Ugray zum provisorischen Finanzconcipisten bei der Maros-Banatscher f. ung. Finanzdirection ernannt.

Der f. ung. Justizminister hat den Vicenotar Dr. Ludwig Erdönyi zum anwaltshaltenden Functionär in Karlsburg Anwaltshalts-Bezirk, den Maros-Banater Bezirks-Stuhlrichter Karl Höhn zum stellvertretenden anwaltshaltenden Functionär beim Maros-Banater f. Bezirksgerichte ernannt.

Der Präsident der Klausenburger f. Gerichtsinstanz hat den absolvirten Rechtslehrer Aurel Capujan zum besoldeten Rechtspractikanten ernannt.

Der Präsident des Hermannstädter f. Gerichtshofes hat den Hermannstädter städtischen Polizei-Corporal Johann Melesok zum Amtsdienner 3. Classe beim Leichrichter f. Bezirksgerichte ernannt.

— (Aus der Theater-Kanzlei.) Donnerstags den 1. November gelangt Franz v. Supps' „Boeccaccio“ zur Aufführung. Die hervorstechendsten Rollen sind mit den Damen Groß (Boccacio), Maffray (Fiametta), Szoboda (Petronella), Kraus (Fiabella), Elrigh (Beatrice) und den Herren Herzfeld (Catherine), Redl (Lambertuccio), Fischer (Scalza), Zerbi (Prinz), Robert (Leonetto), Clement (Colporteur) bestens besetzt.

— (Fünfzig Jahre im Dienste der Volkserziehung.) In Schule, Kirche und Waisenhaus feiert morgen, am 1. November im Kreise seiner Familie im hierortigen Lutherhaus Waisenvater Martin Ziegler den Tag des 50-jährigen Dienstes. Der Jubilar war vom Jahre 1850—1886 als Lehrer und Organist gewissenhaft und aufopfernd an der Haupt-Volksschule in Neuhäusel thätig, begleitet mit treu benahmtem Andenken von Seite seiner vielen Schüler und Schülerinnen, unter denen schon so mancher gereifter Mann und Mütterchen sich befinden; im Jahre 1886 wurde er als Waisenvater nach Hermannstadt berufen, dessen schwere Aufgabe als gerechter Waisenerzieher und Vater zum Nutzen und Frommen der menschlichen Gesellschaft er bis zum heutigen Tage noch rüstig zu lösen verstand.

— (Spenden.) Dem „Verein für Christbescherung armer, noch nicht schulpflichtiger Kinder“ haben gesendet: Der löbl. Herz-Jesu-Verein 5 K.; A. K. 2 K.; M. B. und A. B. je 1 K.; ferner eine nicht genannte kein wollende Freundin des Vereines ein hübsch ausgearbeitetes Peluchendecken, wofür die Vereinsleitung allen freundschaftlichen Gebern besten Dank sagt. Weitere Spenden werden beim Vereinscaffier M. Daniel, Schnittwaarenhandlung, Großer Ring, dankbarst entgegengenommen.

— (Die Baron Bruckenthal'sche Gemälde-Galerie) ist während des Winters gesperrt. Fremde jedoch können nach vorheriger Verständigung mit einem Beamten und gegen Erlegung einer Taxe von 80 Hellern an den führenden Diener dieselbe auch während dieser Zeit besichtigen.

— (Sängertag.) Aus Agnethefen wird vom 28. d. geschrieben: Der siebente Sängertag des siebenbürgisch-deutschen Sängerbundes fand heute hier statt. Am Vortage trafen in großer Zahl Sänger aus allen Bundesvereinen — mit Ausnahme der „Broosier Liedertafel“ und des „Kronstädter deutschen Liederkranzes“ — ein, die Mehrzahl mit Sonderzug, der vom Agnethefer Musikverein festlich empfangen wurde.

Um 5 Uhr Nachmittags trat bei beratender Theilnahme vieler Sänger der erste Chormeistertag zusammen, der außer seinen Sätzen in öit recht lebhafter Verhandlung die beim nächsten Sängertag (Schäßburg, Pfingsten 1901) zu singenden Gesammtdiäre der Berathung unterzog. Dann hielt Bundeschormeister Fleischer einen anziehenden Vortrag „Der deutsche Männergesang“. Abends fand im „Hotel Agnethe“ ein Concert statt. Es wechselten Chöre aller Sänger mit Vorträgen des Agnethefer Musikvereins. Letztere fanden seitens der Partiers von Sachverständigen beifällige Aufnahme, insbesondere aber die Leistungen des Chores der Agnethefer Damen, zu deren äußeren sich auch innere, künstlerische Vorträge gellen. Eine frühe Fuge, eine schnell gebrachte Partie aus Händel's Landestrichtstücken legten neben Anderem Zeugniß ab für Geschick und Eifer des ausübenden Körpers und des Chormeisters Kloss.

Innerhalb des Programmes spielten die Chormeister des kronstädter Männergesangsvereines R. Laffel und B. Richter einen vierhändigen Schubert mit feinsten Ausführung. Was dem Programm folgte, war weit länger als dieses: Es sangen die Solisten des Hermannstädter Männergesangsvereines Kreißler und Bittermann, ein Quartett deselben Vereines (drei sächsische Lieder von Kirchner). Für Heiterkeit sorgten wiederholt das Quartett der „Germania“, G. Binder („Germania“), D. Wohl (Schäßburger Musikverein) u. A. Am folgenden Tag nahm der Sängertag zuerst seitens des Bundesauschusses einen Bericht zur Kenntniß, der u. A. die Unterstützung des für Anschaffung des Banners noch nicht ausreichenden Bannerrondes den bisher zurückhaltend gewesenen Vereinen empfahl und über das Ableben des Vizepräsidenten Chormeisters Drenth und den Rücktritt des Chöpfers des Bundes W. Weiß von der Leitung der „Germania“ das Bedauern ausdrückte.

Ueber Antrag Professor Croner's, Vorstand des „Vistriger Gesangsvereines“, wird dem dankbar Dank für seine großen Verdienste um den Bund ausgesprochen. Der Sängertag nahm dann die Ansuchen wegen Anschaffung eines Bundesbanners bis Pfingsten 1901, sowie betreffend Anordnungen für das dann stattfindende Sängertreffen an. Nach gemeinsamem, auch von Damen stark besuchtem Mahle verließen die Sänger mit Dank an die kunststrotzen und gastlichen Agnethefer den freundlichen Ort.

— (Siebenbürgisch-sächsische Burgen und Kirchen-castelle.) Unter diesem Titel erscheint in der hiesigen Kunst-Anstalt Josef Drotleff eine von Emil Sigerus, Custos des siebenbürgischen Karpathen-Museums, herausgegebene, auf 10 Lieferungen berechnete Sammlung von noch vorhandenen Baudentmälern, die ebenso viele Marksteine der Geschichte des sächsischen Volkes in Siebenbürgen darstellen. Eine Schilderung der Bedeutung dieser in vollendeter, geschmackvoller, eleganter und tadellos reiner Ausführung veranschaulichten, geschichtlichen und zugleich kulturhistorischen Erinnerungszichen, deren manches bereits im 13. Jahrhundert errichtet wurde, halten wir nicht für nöthig, denn eine solche bietet in knappen Zügen das schlichte und doch so stark bereite Vorwort des Herausgebers Herrn Emil Sigerus, mit dem er die erste Lieferung einleitet, welche die Burg Neß und die Kirchencastelle in Nagendorf, Draas, Deutsch-Weißkirch und Tartlau bringt. Der Preis einer Lieferung ist — abgesehen von der künstlerisch schönen Ausstattung — geradezu überragend billig, nämlich 60 Heller, ein Umstand, der die Anschaffung auch minder bemittelten Kreis nicht nur des Leje- oder Salontisches, sondern überhaupt jedes Wohnraumes, sichert den harmonischen Bund zwischen Schömem und Nützlichem und erweut Auge, Herz und Gemüth. Jeder Abnehmer wird Herrn Emil Sigerus, dem Anreger dieses lebenswerthen, dem heimischen Kunstsinne ein ehrendes Zeugniß verbürgenden zeitgemäßen und somit wärmere Empfehlung würdigen Unternehmens, aufrichtigen Dank wissen.

— (Psychiatrisches.) In der am 29. d. in Budapest stattgehabten Landesconferenz der ungarischen Psychiater hielt der Director der Hermannstädter Irrenanstalt, Dr. Eugen Konrad einen Vortrag; er sprach über die Constatirung von Geisteskrankheiten und deren Heilung im Zusammenhang mit den administrativen und richterlichen Verfügungen. Der Vortragende behandelte in greller Weise die Mißstände, welche das gegenwärtige administrative Verfahren auf dem Gebiete des Irrenwesens zeitigt, und fordert die Organisation von Gerichtscommissionen, welche eine äußere Controlle der Thätigkeit der Irrenärzte ausüben sollen, ferner die Abänderung der geltenden Bestimmungen über die Entmündigung der Irren.

— (Confiscirte Correspondenzkarten.) Wie das Klausenburger Blatt „Uffag“ meldet, hat das Kronstädter Zollamt 2000 Stück Correspondenzkarten, die auf Bestellung eines Kronstädter Buchhändlers in Berlin angefertigt worden sind, beschlagnahmt. Die mit dem Wappen der Stadt Kronstadt versehenen Correspondenzkarten enthalten folgende Aufschrift: „Gruß aus Kronstadt. Schirm' dich Gott, du Stadt der Ehren, Kronstadt blühe fort und fort! Du sah ich dein Banner süßen, Wieder wird dein Stern erblühen, — Fortschritt' sei dein Leungswort.“

— (Das 50-jährige Dienst-Jubiläum) feiert morgen Donnerstag Pfarrer Karl Wela von Neß in aller Stille, nachdem er sich die verhältnismäßig großangelegte Jubiläumfeier höflichst verbeten. Der alte Herr steht im 78. Lebensjahr und hat dem Markte Neß als abad. Rector, Prediger und schließlich Pfarrer 50 Jahre lang zu Allen Nutzen und Frommen gedient.

— (Die Architectin Paulas.) Wir haben kürzlich an dieser Stelle berichtet, daß Fräulein Erica Paulas, aus Vistritz in Siebenbürgen gebürtig im Winter vorigen Jahres in Budapest die Baumeisterprüfung mit Auszeichnung bestand. Erst kürzlich hat die begabte junge Dame bei einer Concurrenz für den Bau eines städtischen Krankenhauses in Mediasch den Sieg davongetragen. Nun erfahren wir, daß Fräulein Paulas auch bei der jüngst erfolgten Preisausschreibung um den Bau des hiesiger städtischen Forstdirectionspalais trotz heftiger Concurrenz den ersten Preis erhielt.

— (Verschiedenes.) Vor der Einfahrt des Zimuaner Schnellzuges am 29. d. Nachmittags um 4 Uhr, hörten die Passagiere dieses Zuges die Detonation eines Schusses. Erst als der Zug in die Perlonenhalle des Döbelbahnhofes eingefahren war, wurde constatirt, daß zwei Fenster eines Waggons II. Classe, in welchem mehrere Reisende angekommen waren, von einem Projectil durchschlagen waren. Man erinnerte sich nun der Detonation, welche auf dem freien Felde vor Kelenfeld gehört wurde und erstatte die polizeiliche Anzeige über den Vorfall. Es wurde sofort auf telephonischem Wege die Gendarmen-Patrouille zur Eruirung des Attentäters entsendet, doch waren die Recherchen bis Mitternacht von keinem Erfolge begleitet. — In Nagyhamaras erfuhr der Finanzwächter Johann Szabo in trauernem Zustande während einer Tabakunternehmung den Selcher Stephan Horvath um Geld. Als dieser die Bitte abgah, riß der Finanzwächter sein Gewehr von der Schulter und erschäß die Gattin Horvath's. Der Mörder wurde verhaftet. — Vom 29. d. wird aus Prag gemeldet: Der ezeijch-alkatholische Geistliche Dr. Jzka, der wegen seines Uebertrittes zum Aikatholicismus aus der katholischen Kirche excommunicirt ist, wurde beim Altar, während er eine Messe las, im Ornat verhaftet und auf das Commissariat geführt, weil er als altkatholischer Seelsorger nicht b.stätigt ist. Nach der Protocollaufnahme begab sich

Jzka in abermals angenom... Nähe von... Wer W... von den... Nähe der... Wagen... dort be... und auch... eine groß... gekommte... Verluste... wurde er... Geiern... 11 qvo... Unfälle... Verlegun... schlechten... die unter... hatten D... Arbeiter... zubringend... find ertr... Der Szeg... der Unter... Weingard... Frau in... waren... gefüllt... ihre Und... Stufen... Hilfe zu... Stunden... 48 Jahre... Benedi... zusammen... der balt... züge zu... legt wird... und das... Beamten... Perionen... Perionen... mentlich... fataltröph... wegen... Barri-re... laufenden... blieben... stümmelte... während... Meeress... Schaden... flagen... fall ereig... Dach des... plötzlich... unter der... fanden b... Perionen... schreib m... gestern be... wäter in... die Cife... an mehr... Verfebr... mit Sou... Stadt st... bei den... Darlinto... trachtlich... Zug bei... Genua... und der... wenn wir... Qualität... Geldbetrag... hauptman... Die... Repertoir... dem man... Lustspiel... zu verlieren... die das W... nirgends... Freitag... Jahre sich... um die L... engen St... Siebleben... selbst schr... „In... im Jahre... unter das... Bilder v... sich wie v... verkehrte... für die f... gebung, a... Journalist... Lustspiel... Nie ist m... Arbeit er... Sicherheit... Die... brachten... Keger... geschriebe... die Acte... Ansicht,



### Licitations-Kundmachung.

In den Amtlocalitäten der Hermannstädter Pfand-Leih-Anstalt, Fleischergasse Nr. 19, findet am 5. November d. J. und den darauffolgenden Tagen, jedesmal von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 1/3 bis 5 Uhr Nachmittags die

### Licitations

der bis zum 1. October d. J. verfallenen Pfänder statt. Montag den 5. November wird mit dem Verkauf der Pretiosen begonnen, Mittwoch und Donnerstag kommen die Effecten zur Licitations. Verfallene Pfänder können bis zum Beginn der Licitations ausgelöst oder umgekehrt werden. Die bezügliche Correspondenzen finden nur dann Berücksichtigung, wenn dieselben spätestens am 3. November einlangen und mit dem Pfandschein auch derjenige Betrag eingeschickt wird, welcher die Zinsen samt Spesen behufs Umschreibung, oder bei gewünschter Auslösung außer Zinsen und Spesen auch das Darlehen deckt. Hermannstadt, 1. October 1900.

Die Hermannstädter Pfand-Leih-Anstalt.

[757] 3-3

### Sudwerk von 20 Hektoliter

Ein wegen Vergrößerung außer Betrieb gesetztes Sudwerk von 20 Hektoliter ist preiswürdig zu verkaufen. Beteiligte nicht ausgeschlossen.

Drei - Eichen - Brauerei.

### Schöne große Wohnung

(Sonnenseite)

mit elektrischer Beleuchtung, Wasserleitung in Küche und Waschküche, sowie ein Stall für 3 bis 4 Pferde sind zu vermieten.

Näheres im Hause Wiesengasse 4.

[867] 3-3

### Kundmachung.

Der ergebene Gefertigte beehrt sich hiermit, dem p. t. Publicum anzuzeigen, daß er in der Schmiedgasse Nr. 14 eine

Budapester erste

Dampf-Waschanstalt für Weisswäsche eröffnet hat.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll Josef Szentiványi.

### Ein Haus

auf der Conrad'schen Wiese, Rannichergasse 37, geeignet für ein Geschäft, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speis, Veranda, 200 Quadrat-Mastern Grund, wegen anderweitiger Unternehmung billig zu verkaufen.

Näheres Kästnergasse 21.

## Friedrich Baumann,

Hermannstadt, Heltauergasse 2, neben Hotel „Römischer Kaiser“, empfiehlt billigst

### Saison-Neuheiten

Mode-, Manufactur-, Weiss-, Wirk- und Kurz-Waaren;

hierunter: Teppiche, Vorhänge, Tisch- und Bett-Garnituren, Damen-Kleiderstoffe, Kleider- und Piquet-Barchente, Blousen, Regenschirme, Muffe, Radfahrer-Artikel, Theater-Echarpes und -Capichons etc. etc.

### Commissions-Niederlage

Ferdinand Baumann's prämiirter Weberei in Mühlbach zu Original-Verkaufs-Preisen gegen Cassa.

Zu Niederlags-Preisen laut illustriertem Preiscurant die

einzig echte

Prof. Dr. Jaeger'sche

[814] 3-6

### Original-Normal-Wollwäsche

aus der allein concessionirten und mehrfach prämiirten Fabrik von

W. Bengler Söhne in Bregenz.

### Größere Gassen- und Gartenwohnung

Parterre, Josefstadt, Berggasse Nr. 9, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör, elektrisch installirt, Wasserleitung, Badezimmer. Auskunft dortselbst 1. Stock oder Heltauergasse 31, 1. Stock. [705] 20

### Gassen-Wohnungen

sogleich zu vermieten:

Meisergasse 24, Parterre, 4 Zimmer, Küche etc., mit 3 separaten Eingängen; Elisabethgasse 50, 1. Stock, 3 Zimmer, Küche etc., mit 2 separaten Eingängen.

Näheres bei Friedrich Baumann, Kaufmann, Heltauergasse 2, neben „Hotel Römischer Kaiser“. [761] 6-9

### Anzeiger

für Delicatessen und andere Saison-Artikel der Firma

Franz Jahn Söhne,

Reisergasse 2. Kl. Ring 31.

### Hyacinthen

echte Holländische aus Haarlem für Garten und Topfe sind angekommen.

Dessgleichen Tulpen, einfache u. gefüllte, Narzissen, Tazetten, Crocus, Anemonen, Ranunkeln, Gladiolus, Scilla blaue und weisse.

### ff. Aalfisch marinirt.

Von geräucherten Fischen

Bücklinge, Lachs, ferner feine Tafel-Aepfel und ausländische süsse Weintrauben ausgestellt in unseren Anlagen.

### Käse:

ff. Halb-Ementhaler, Imperial, ff. Liptauer, Fogarascher, echt Trappisten-, Karpathenkäse in Ziegeln, Bierkäse Stück 16 Heller, Roquefort, ferner: Türkischer Rahat (Sultanbrod), Apricosen-Marmelade, Dulceacien und Scherbets, reiner Bienen-Honig (Akazien und Blüthen), feine Bäckereien, z. B. Haselnusskiffel à 5 Heller, Vanille- und Anis-Scheib n à 2 Heller, Bananen à 10 Heller etc. [746] 18

Alle Gattungen

### Teppiche

in Jute, Wolle, Linoleum,

Möbelstoffe und Vorhänge,

Woll- und Reisedecken,

sowie Deckensatin

zu Fabrikspreisen.

### Bettdecken

nur eigener Erzeugung zu haben bei

Carl Jauernig,

Leinwandhandlung - Wäsche-Confection,

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 8.

[782] 9-12

### Besonders schöne, practische und neuartige Illuminations-Artikel

## Stearinkerzen

zur Beleuchtung der Gräber zu Allerheiligen in allen Grössen und Preislagen in bekannt besten Qualitäten.

Gustav Meltzer,

Seifen- und Kerzenfabrik, Elisabethgasse. [868] 4-4

## Neuestes aus Wien!

Moderne Kleiderstoffe, alle Arten Aufputze und Zugehör, Damen-Jacken, Paletots, Radmäntel, Haweloks, Regenschirme, Vorhänge, Portiären,

### Teppiche

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen bei

E. NEBELKOVITS, Hermannstadt,

Grosser Ring Nr. 2. [830] 5-6

Auch wird daselbst ein Practikant zur Erlernung der Handlung aufgenommen.

## Aviso!

Ich erlaube mir die höfliche Anzeige, daß ich außer meiner Baiergasse Nr. 2 befindlichen

Herrenschniderei auch am

Huetplatz Nr. 7 vis-à-vis der Restauration Ballmann

### Herrenschniderei = Geschäft,

verbunden mit einer

Reparatur- und chemischen Fleckreinigungs-Anstalt eröffnet habe.

Daselbst werden alle Arten Herren-, Knaben- und Sportkleider nach der neuesten Façon zu den billigsten Preisen prompt und solid verfertigt. Ebenso werden auch alle Arten Herren- und Damen-Kleider zu sehr billigen Preisen nach den neuesten chemischen Erfindungen gereinigt und schön reparirt.

Gehachtend

Gustav Stasney,

Schneidermeister. [885] 1-3



Nr. 190 B. Silber-Cylinder-Remontoir-Uhr. 50 Millim. Durchmesser, Doppelmantel, gravirt, mit neuer innerer Zeigerstellung, solides gutes Werk fl. 7.75.

## JULIUS ERÖS

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3.

Siebenbürgens grösstes

Uhren-, Juwelen-, Gold-

und Silberwaaren - Lager

empfiehlt billig und preiswerth alle Erzeugnisse der

Uhrenmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.



Nur gute, solide Waare.

Billige Preise, gewissenhafte Garantie. [821] 7

Anf Allerhöchsten Befehl Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät.

## XXI. k. k. Staats-Lotterie

für gemeinsame Militär-Wohlthätigkeitszwecke.

Diese Geldlotterie — die einzige in Oesterreich gesetzlich gestattete — enthält 18.122 Gewinnste in baarem Gelde im Gesamtbetrage von 418.610 Kronen.

Der Haupttreffer beträgt:

# 200.000 Kronen baar.

Für die Auszahlung der Gewinnste haftet das k. k. Lottegefäll.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 13. December 1900.

Ein Los kostet 4 Kronen.

Lose sind bei der Abtheilung für Staatslotterien in Wien, I., Riemergasse 7, in Lotte-collecturen, Tabaktrafiken, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern, in Wechselstuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis.

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction, Abtheilung der Staats-Lotterien.

[847] 2-10